

Egon Bahr, Zu meiner Zeit

Quelle: BAHR, Egon. Zu meiner Zeit. München: Karl Blessing Verlag, 1996. 604 S. ISBN 3-89667-001-8. p. 423-424.

Urheberrecht: (c) 1996 bei Karl Blessing Verlag GmbH, München

URL: http://www.cvce.eu/obj/egon_bahr_zu_meiner_zeit-de-63a2c469-a42c-414a-84d5-ec287ab86cb3.html

Publication date: 02/07/2015

Egon Bahr, *Zu meiner Zeit*

[...]

Am 21. Dezember wurde der Grundlagenvertrag unter großem Medieninteresse im Haus der Ministerien unterzeichnet. Die Erwägung, daß Brandt dazu nach Berlin kommen und Honecker bei dieser Gelegenheit persönlich kennenlernen sollte, wurde verworfen. Den Kanzler »zog« es nicht; persönlich und politisch bedrückte und beschäftigte ihn anderes. Statt dessen entschied er: »Du hast es verdient, deinen Vertrag zu unterschreiben.« Ich empfand ihn auch als mein Kind. Auf die Frage eines Journalisten nach meinen Erwartungen erklärte ich: »Bisher hatten wir keine Beziehungen, jetzt werden wir schlechte haben, und das ist der Fortschritt.« Nur langsam und mühsam würde sich das Räderwerk zwischen den beiden deutschen Staaten in Gang setzen lassen, es würde quietschen, vielleicht stehenbleiben zeitweilig und sorgsame Wartung verlangen, aber der Rahmen bis zur Einheit war geschaffen.

Es hat Stimmen, auch im Ausland, gegeben, die sich nun befreit fühlten von den deutschen Querelen und meinten, die Deutschen hätten sich mit der Teilung abgefunden. Andere fürchteten, dies sei der Anfang der Einheit. In Wirklichkeit war es weder das eine noch das andere, sondern Koexistenz auf deutsch, die Organisation einer abnormen Normalität. Die einen würden zu gegebener Zeit ihren Irrtum einsehen, die anderen vorsichtig sein, was nicht schaden konnte. Hinter den offensichtlichen Gründen für den so unerwarteten Sieg der Glaubwürdigkeit Brandts und der Konsequenz, mit der die Regierung ihrer Ostpolitik gefolgt war, erschienen noch tiefere Motive. Der Vertrag mit Moskau machte aus einem Feind einen Gegner und minderte die Bedrohung; das Viermächte-Abkommen machte aus dem Krisenherd Berlin eine Großstadt mit einigen Sonderproblemen; der Grundlagenvertrag machte aus einer absurden SBZ den Staat DDR, der sich wohl auch als solcher, das heißt einigermaßen zivilisiert verhalten würde.

[...]